

«Die Reaktionen des Publikums beeinflussen das Spiel.»

Theater ist Sprechen und Verstehen mit allen Sinnen. Im Interview spricht Oliver Stein, Regisseur des Freilichttheaters «Der Name der Rose» in der Klosterruine Rüeggisberg, über seine Kommunikation mit den Schauspielerinnen und Schauspielern und erklärt, warum die Theatertruppe selbst schuld ist, wenn sich das Publikum lieber die Bergkulisse als das Stück anschaut.



Theater lebt vom Sprechen und Verstehen. Spüren die Darstellerinnen und Darsteller auf der Bühne, was beim Publikum ankommt und was nicht?

Ja, die Reaktionen – oder Nicht-Reaktionen – des Publikums vermitteln den Schauspielerinnen und Schauspielern sehr direkt, was sie auslösen. Auf der Bühne spüren sie die Energie des Publikums, zum Beispiel ob es gespannt oder gelangweilt ist. Dies kann die Darstellerinnen und Darsteller natürlich auch ablenken. Mich stört aber der Satz «Das Publikum war heute träge». Es liegt aus meiner Sicht immer in der Verantwortung der Schauspielerinnen und Schauspieler, das Publikum zu begeistern.

Inwiefern können die Schauspielerinnen und Schauspieler in einem fertig geschriebenen Stück noch spontan mit dem Publikum kommunizieren?

Es gibt eine Wechselwirkung zwischen dem Spiel und der Reaktion des Publikums. Aber ich versuche meinen Darstellerinnen und Darstellern zu vermitteln, dass sie nicht auf Wirkung spielen. Sie sollen so weit wie möglich in einer Situation oder bei der Figur bleiben. Ziel muss es sein, sich auf sich und die anderen auf der Bühne zu fokussieren. Den Rest können sie vergessen. Im Idealfall nehmen sie nur unbewusst den Raum wahr und verschmelzen mit dem Publikum. So regen die Gedanken und Gefühle der Schauspielerinnen und Schauspieler die Fantasie des Publikums an. Aber nicht in dem Sinne, dass das Publikum einfach «bedient» wird oder alles gezeigt und erklärt bekommt. Im Gegenteil: Das Stück soll das Denken des Publikums aktivieren und das Miterleben ermöglichen. Das kann auch durch völlig überraschende und irritierende Wendungen geschehen.

Bleiben wir noch ein wenig beim Sprechen und Verstehen: Wie vermitteln Sie Ihrem Team Ihre Umsetzungsideen?

Ich frage viel. Wie verhält und fühlt sich eine Figur in einer bestimmten Situation? In welchem Verhältnis steht sie zu den anderen Figuren? Wenn wir über die Motivationen und Absichten der Figur sprechen, fangen wir an, ihr Handeln zu verstehen. Meistens kommen wir nach solchen Gesprächen zum Schluss, dass eine Figur aus ihrer jeweiligen Sichtweise gar nicht anders handeln kann. Deshalb ist es so wichtig, über das Stück zu sprechen.

Hilft es, wenn die Regisseurin oder der Regisseur selbst über Schauspielerfahrung verfügt?

Ja. So kann man nachvollziehen, warum eine Person auf der Bühne Blockaden spürt. Oder wie stark die Persönlichkeit des Schauspielers oder der Schauspielerin sich vor die Persönlichkeit der Figur drängen will. Man kann auch besser verstehen, welche Ängste und Fragen jemanden auf der Bühne beschäftigen können.

Wie lassen Sie sich selbst auf ein Stück ein?

Wie spricht es zu Ihnen? Und wie verstehen Sie es?

Meistens habe ich eine konkrete Vorstellung von Bühnenbild, Kostüm, Zusammensetzung und Art des Stücks. Ich muss den Rhythmus des Stücks spüren. Dann ergibt sich das meiste organisch. Bei der Umsetzung versuche ich, offen und neugierig zu sein. Am besten wird die Inszenierung, wenn ich meiner Intuition folge. Das erfordert manchmal Mut, weil die Ideen erst unlogisch, unkonventionell oder gar abwegig erscheinen – aber die Intuition geht eben nicht den Umweg über die Ratio und sie behält oft Recht. Für mich ist zudem der Text eines Stücks sehr wichtig. Oft erzählt dieser schon ganz Vie-



les, wenn man ihn genau liest und hinterfragt. Mindestens genauso wichtig ist aber das «Dazwischen»: die Gedanken, Prozesse, Entwicklungen einer Figur. Diese Gedanken sind für mich unausgesprochener Text. Und egal wie man einen Text oder ein Stück interpretiert, für mich steht an oberster Stelle die Authentizität. Auch im Grotesken oder Überzeichneten.

Was genau verstehen Sie unter diesen «unkonventionellen Ideen»?

Ich erinnere mich an das Stück «Die Physiker», das ich kürzlich im Berner Matte Theater inszenierte. Wir verzichteten dabei ganz auf Bühnenbild und Requisiten. Rauchen, Pistolenduelle, Desinfizieren und ähnliches haben wir rein pantomimisch umgesetzt. Der Fokus lag auf dem reinen Spiel, es gab keinerlei Ablenkung. Das hat sehr gut funktioniert und das, obwohl ich zu Beginn nicht sicher war, ob es funktionieren würde.

Im kommenden Sommer inszenieren Sie in der Klostersruine Rüeggisberg das Stück «Der Name der Rose» – die Geschichte ist sehr bekannt. Weshalb sollen wir uns Ihre Version des Plots anschauen?

Viele Geschichten sind deshalb so bekannt, weil sie gut sind. Dementsprechend oft werden sie interpretiert. Ich nehme mir die Freiheit, auch bei einem bekannten Stück meine ganz eigene Interpretation zu verwirklichen. Sie dürfen gespannt sein.

Auf was freuen Sie sich bei der Inszenierung in der Klostersruine Rüeggisberg besonders?

Ich freue mich auf jedes neue Projekt. Es ist für mich bei jedem Stück so, als würde ein neues Kind zur Welt kommen, das man hegen und pflegen muss. Bei diesem

Stück freue ich mich aber natürlich auf die Landschaft und die Zusammenarbeit mit mir bekannten und neuen Schauspielerinnen und Schauspielern.

Ist die Landschaft nicht auch eine Gefahr? Die beeindruckende Kulisse könnte Ihrem Stück die Show stehlen.

Wenn das Publikum mehr auf die Berge schaut als auf die Bühne, dann haben wir als Theatertruppe etwas falsch gemacht. *(lacht)*

Wir haben viel über Kommunikation und Theater gesprochen. Aber hat dieses Setting überhaupt Zukunft? Hat das Theater eine Chance gegen Netflix?

Auf jeden Fall. Jede Tendenz evoziert eine Gegen Tendenz. Geschichten und Theater existieren, seit die Menschen kommunizieren. Warum sollten sie gerade im 21. Jahrhundert verschwinden? ●

Interview: Barbara Turina

Das Freilichttheater «Der Name der Rose» wird vom 29. Juni bis 20. August 2022 in der Klostersruine Rüeggisberg aufgeführt. Diaconis unterstützt das Projekt als Co-Partnerin.



Oliver Stein
Regisseur Freilichttheater «Der Name der Rose»